

# Karrieresprungbrett statt Sackgasse

## FRAGEN UND ANTWORTEN zur Altenpflegeausbildung

Schwalm-Eder – „Drecksarbeit“, „Tod und Sterben“ – der Beruf des Altenpflegers ist von vielen Klischees geprägt, dabei ist die Pflege alter Menschen ein Job mit vielen Facetten.

Doch obwohl sie dringend gebraucht werden, gibt es immer weniger Fachkräfte. Fragen und Antworten mit Norma Emmerich, Awo-Schulleiterin in Homberg.

### Geht uns auch im Schwalm-Eder-Kreis der Nachwuchs aus?

Schon 2016 fehlten im Schwalm-Eder-Kreis laut dem hessischen Pflegemonitor 162 Altenpfleger. Damit war der Engpass in diesem Bereich am größten. Für Krankenpfleger waren Angebot und Nachfrage weitestgehend ausgeglichen. Die Prognose: Im Jahr 2030 werden 349 zusätzliche Altenpflege-Vollzeitkräfte im Kreis fehlen. 80 Schüler absolvieren derzeit eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger bei der Awo, doch die Bewerbungszahlen sind rückläufig, sagt Emmerich. „Wir kommen dem Bedarf einfach



**Norma Emmerich**  
Schulleiterin

nicht mehr nach. Dabei muss auch der ländliche Bereich versorgt werden.“ Die Zahl der Migranten unter den Auszubildenden steige und bringe eine gewisse Entlastung.

### Warum hat die Altenpflege einen so schlechten Ruf?

„Das ist doch nur Schmutzarbeit, es geht nur um Tod und Sterben“, zählt Emmerich einige Klischees auf. Natürlich



Hilft seinen Patienten immer gerne, auch wenn es sich nur um eine Übungspuppe handelt. Awo-Schüler Patrick Bätz (28) aus Willingshausen verabreicht „Herr von Bödefeld“ eine Injektion.

FOTO: DOROTHEA WAGNER

müsse man auch mit diesen Themen umgehen können, erklärt die Schulleiterin. Doch zu dem Beruf gehören auch viele andere Aspekte, wie etwa rechtliche Grundlagen oder die klassische Krankenpflege. „Sie tragen eine große Verantwortung für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.“ Zum Job gehört auch, den Tag mit den Patienten gemeinsam zu gestalten. Alte Menschen sind ein Klotz am Bein, das sei bei vielen das Bild, dabei sind sie eine Bereicherung, findet Emmerich. „Wenn es Sie langweilt, was alte Menschen zu erzählen haben, sind Sie in diesem Beruf falsch.“

### Was ist die größte Herausforderung im Beruf?

„Es kann schon mal anstrengend werden, beispielsweise wenn Patienten stark demen-

t sind und in einer ganz anderen Realität leben.“ Dann komme es darauf an, den Menschen in seiner Situation abzuholen. Altenpfleger müssten außerdem aushalten, dass sie mit ihrer eigenen Zukunft konfrontiert werden, wenn sie alte Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten. Doch trotz der Belastungen: Der überwiegende Teil der Kunden sei dankbar. „Man merkt, dass man etwas Gutes getan hat.“

### Warum sollte man noch eine Ausbildung zum Altenpfleger machen?

„Immer weniger junge Menschen interessieren sich für den Beruf“, sagt Emmerich. Neben teils unattraktiven Arbeitszeiten, etwa an Wochenenden, spiele auch die Vergütung eine Rolle. Trotzdem ist die Zahl der angestellten Al-

tenpfleger im Schwalm-Eder-Kreis seit 2005 kontinuierlich gestiegen, da der Bedarf in der Bevölkerung wächst.

„Das ist ein krisensicherer Job und die Übernahmechancen nach einer Ausbildung sind gut“, sagt Emmerich. Die Schüler haben die Möglichkeit, in ihrer Heimatregion zu arbeiten. Außerdem: „Die Auszubildenden arbeiten jeden Tag mit unterschiedlichen Menschen, langweilig wird der Beruf ganz sicher nicht.“

### Ist die Pflege von alten Menschen vor allem ein Beruf für Frauen?

Zwar sind 90 Prozent der beschäftigten Altenpflegerinnen, doch es ist kein reiner Frauenberuf, betont Emmerich. Zu den Auszubildenden gehören viele Quereinsteiger. „Ich hatte schon Dachdecker,

Kfz-Mechaniker und Fleischer, die prima Altenpfleger geworden sind.“ Das Alter der Schüler reicht von 16 bis 55 Jahren. „Es gibt keine Altersgrenze.“ Zu den Voraussetzungen gehören gute Deutschkenntnisse, ein Gesundheitszeugnis und ein bestimmter Bildungsgrad, mindestens ein Hauptschulabschluss mit einer zweijährigen Berufsausbildung.

### Welche beruflichen Chancen bietet die Altenpflege?

„Man kann als Altenpfleger schnell Karriere machen“, sagt Emmerich, etwa in der Wohnbereichsleitung oder mit Weiterbildungen zur Hygiene- und Palliativfachkraft. Auch ein Studium im Bereich Gerontologie, Pflegepädagogik und Pflegemanagement ist möglich. » ARTIKEL UNTEN

## Weitere Ärztin für das MVZ Schwarzenborn

Schwarzenborn – Das kommunale Medizinische Versorgungszentrum Schwarzenborn hat einen weiteren haben Kassensitz. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Die Fachärztin für Innere Medizin, Dr. Cordula Haßler, wird auf diesem Sitz angestellt.

Haßler gilt als eine erfahrene Medizinerin und ist qualifiziert in den Bereichen Naturheilverfahren, Palliativmedizin sowie der geriatrischen und psychosomati-



**Cordula Haßler**  
Allgemeinmedizinerin

schen Grundversorgung. Sie betreibt eine eigene Hausarztpraxis in Knüllwald-Remfeld und wird das Medizinische Versorgungszentrum Schwarzenborn ab sofort zusätzlich unterstützen. Sprechstunde hat sie donnerstags immer am Nachmittag.

Zudem ist geplant, dass die Fachärztin für das Medizinische Versorgungszentrum Visiten in der Seniorenpflege am Sonnenhang durchführen wird.

Damit praktizieren inzwischen drei Ärzte im kommunalen Medizinischen Versorgungszentrum. Lena Itzenhauer ist Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Werner Nelde ist qualifiziert für Homöopathie, Palliativmedizin und Geriatrie.

syg

ARCHIVFOTO: CHRISTINE THIERY

## Gewerkschaft fordert mehr Rechtsseminare

Schwalm-Eder – Die Gewerkschaft Verband Bildung und Erziehung (VBE) fordert mehr juristische Fortbildungen für junge Lehrer. Nur so könnten die dringend benötigten Fundamente für das immer stärker geforderte rechtliche Wissen junger Pädagogen gelegt werden, teilt Vorsitzender Karl-Heinz Auel aus Homberg in einer Pressemitteilung mit.

Ein deutliches Zeichen für die Dringlichkeit dieser Forderung seien die gut besuchten Fortbildungen des Lehrerverbands VBE Hessen im Regionalverband Schwalm-Eder. Viele junge Leute nutzen die Gelegenheit, sich dort das Wissen anzueignen, das nicht nur für das zweite Staatsexamen, sondern auch für eine juristisch einwandfreie Auseinandersetzung im Schulalltag unabdingbar sei.

Das wurde beim jüngsten Seminar deutlich, das der Landesvorsitzende Stefan Wesselmann jetzt vor 30 jungen Lehrern hielt, und das auf großes Interesse gestoßen sei.

Denn im Alltag, so der Konsens der Teilnehmer, erhielten rechtliche Aspekte und Fragen bei den Entscheidungen der Lehrkräfte mehr und mehr Gewicht – was eine angemessene Berücksichtigung der pädagogischen Dimension erschwere.

Zu einem professionellen Pädagogen gehöre daher auch ein fundierte Wissen über das Schulrecht, teilte die Gewerkschaft mit.

bra

## Von „Pillen-Schubser“ bis „Urin-Page“

### Das denken Altenpfleger-Schüler über die dümmsten Sprüche zu ihrer Arbeit

„Ich mache diese Ausbildung, weil ich mich gerne um Menschen kümmere und älteren Menschen ein Stück Lebensqualität geben will“, sagt Sandra Kurz (44) aus Rengshausen. „Pillenschubser, Drogendealer“, Sprüche wie diese hat sich die künftige Altenpflegerin während ihrer Ausbildung anhören müssen. „Ich habe es ignoriert, weil ich weiß, dass ich einen guten Job mache.“ Ihr Wunsch für die Pflege: bessere Bezahlung.

„Ich finde es wichtig, dass Menschen im hohen Alter in Würde leben“, sagt Christoph Wildner aus Spangenberg. Er wünscht sich vor allem mehr Zeit für Patienten.



**Sandra Kurz**  
Rengshausen

„Viele haben schon früh morgens einen hohen Redebedarf, doch dafür hat man nicht immer Zeit.“ Die Altenpflege habe ein schlechtes Image.

Er fordert ein angemessenes Gehalt, damit sich wieder mehr Menschen auf den Beruf einlassen. „Viele sehen gar nicht, wie viel Arbeit hinter der Pflege steckt“, sagt der 38-Jährige darüber, wie der Beruf des Altenpflegers in der



**Christoph Wildner**  
Spangenberg

Gesellschaft wahrgenommen wird.

Diese Erfahrung hat auch Elena Cojocar aus Rumänien gemacht. „Ich wusste gar nicht, was Pflege bedeutet.“ Bekannte hätten sie vor ihrer Ausbildung gewarnt: „Tu es nicht, das ist viel zu anstrengend.“ Ihre Entscheidung hat die 35-Jährige nie bereut. „Am besten ist es, wenn ich eine schöne Rückmeldung von Patienten bekomme.“ Po-



**Elena Cojocar**  
Bad Zwesten

sitive Rückmeldungen der Patienten schätzt auch Kelly Landau. „Ich möchte Altenpflegerin werden, weil mir die Patienten sehr viel Freude bereiten“, sagt die 23-jährige Schülerin aus Baunatal. Als größte Herausforderung empfindet sie die große Verantwortung. „Man ist für Menschen zuständig, die auf Hilfe angewiesen sind.“ Auch Patrick Bätz wurde bereits mit Vorurteilen konfrontiert.



**Kelly Landau**  
Baunatal

„Urin-Page, das musste ich mir schon mal anhören, weil ich diesen Beruf erlerne.“ Für den Job braucht man aber hohe soziale Kompetenzen und viel medizinisches Wissen, so der 28-Jährige aus Willingshausen. Für die Zukunft wünscht er sich: „Mehr Zusammenarbeit und weniger Konkurrenzdenken zwischen Kranken- und Altenpflegern.“

dwm

FOTOS: DOROTHEA WAGNER

## Starthilfe Schwalm-Eder unterstützt Schüler

### Awo in Homberg und Hephata Diakonie Schwalmstadt bieten eine Ausbildung zum Altenpfleger

Schwalm-Eder – Neben der Awo in Homberg bietet die Hephata Diakonie in Schwalmstadt eine Ausbildung zum Altenpfleger im Schwalm-Eder-Kreis an. Bei beiden Einrichtungen dauert die Ausbildung in der Regel

drei Jahre, die Ausbildung ist schulgeldfrei. Die Schüler erhalten eine Vergütung durch die Träger der praktischen Ausbildung.

Der Ausbildungsverbund Starthilfe Schwalm-Eder unterstützt die Auszubildenden

der Awo bei sozialrechtlichen Fragen, wie die Betreuung von Kindern. „Wir gucken genau hin, wie es den Schülern geht“, sagt Awo-Schulleiterin Norma Emmerich. So sollen auch Ausbildungsabbrüche vermieden werden. Die Ab-

brecherquote liege bei etwa zehn Prozent. Altenpfleger arbeiten meist in Pflegeheimen, ambulanten Pflegediensten, auf Stationen in Krankenhäusern oder in Tages- und Kurzzeit-Pflegeeinrichtungen.

dwm

**Kontakte:** Altenpflegeschule in Homberg, Telefon 0 56 81/9 36 68 80, E-Mail: homberg@aps-awo-nordhessen.de; Altenpflegeschule Hephata in Schwalmstadt: Ansprechpartnerin Natalia Cieslar, Telefon 0 66 91/18 11 76, E-Mail: natalia.cieslar@hephata.de